

## Schnittpunkt von horizontaler und vertikaler Linie in spiritueller Hinsicht

Meister Eckhart

8.

Von der Vollendung der Zeit

„In der Zeit ward der Engel Gabriel gesandt von Gott.“ In welcher Zeit? Im sechsten Monat, als Johannes im Mutterleib zappelte. Wenn mich nun einer fragte: Warum beten wir oder warum fasten wir oder wirken wir all unser Werk? So antwortete ich: Darum, dass Gott in unserer Seele geboren werde. Warum ist alle Schrift geschrieben und warum hat Gott die Engelsnatur und alle Welt geschaffen? Darum allein, dass Gott in der Seele geboren werde. Alles Kornes Natur meint Weizen, alles Schatzes Natur Gold, alle Gebärung meint Mensch. Wie ein Meister spricht, gibt es kein Tier, das nicht etwas mit dem Menschen *in der Zeit* gemein hat.

Sankt Paulus spricht: „In der Vollendung der Zeit sandte Gott seinen Sohn.“ Sankt Augustin ward gefragt, was das sei, die Vollendung der Zeit? Vollendung der Zeit ist, *wenn der Tag nicht mehr ist*: dann ist der Tag vollendet. Es ist eine sichere Wahrheit, wo diese Geburt geschehen soll, da muss alle Zeit hinab sein [in der Quantenphysik würde man vielleicht sagen: Die traditionelle Vorstellung von Raum und Zeit kollabiert], denn es gibt nichts, was diese Geburt so sehr hindert, als Zeit und Kreatur. Es ist eine notwendige Wahrheit, dass die Zeit an Gott und die Seele *nicht* rühren kann. Könnte Zeit an die Seele rühren, so wäre sie nicht Seele. Könnte Gott von der Zeit berührt werden, so wäre er nicht Gott.

Eine andere Vollendung der Zeit! Wer die Kunst und die Macht hätte, dass er die Zeit und alles, was in sechstausend Jahren je geschah oder noch geschehen wird bis an das Ende der Welt: wenn einer das heranziehen könnte in ein **gegenwärtiges Nu**, das wäre Vollendung der Zeit. Das ist das **Nu der Ewigkeit**, wo die Seele alle Dinge in Gott erkennt, so neu und so frisch und in derselben Lust, wie ich sie jetzt gegenwärtig habe. Die mindeste Kraft in meiner Seele ist weiter als der weite Himmel. Ich sehe ab von der Vernunft, in der ist Weite über Weite, in der bin ich so nahe dem Ort, der tausend Meilen weg ist, als dem Ort, worin ich jetzt stehe. Die Meister sagen, die Menge der Engel sei ohne Zahl, ihre Zahl könne nicht begriffen werden. Wer aber ohne Zahl und ohne Menge unterscheiden könnte, dem wäre hundert wie eins. Wären gleich hundert Personen in der Gottheit, so erkannte er doch, dass nur *e i n* Gott ist. Dass Gott in uns geboren werde, das walte Gott.

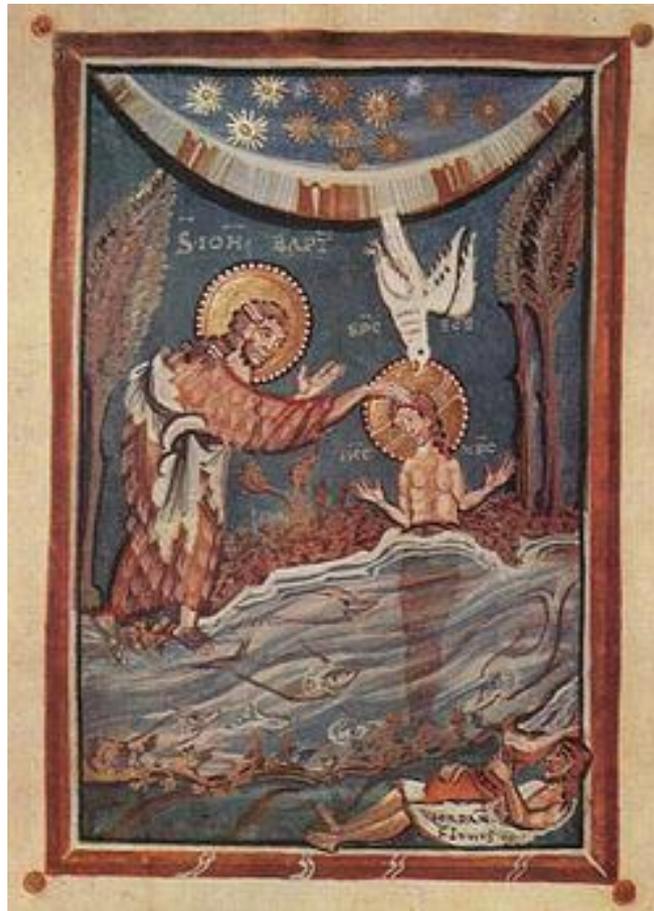
Amen

Meister Eckhart „Mystische Schriften“

## Jordantaufe

*„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist [Gottes] wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“*

Markus 1, 9-11.



entstanden um 1020

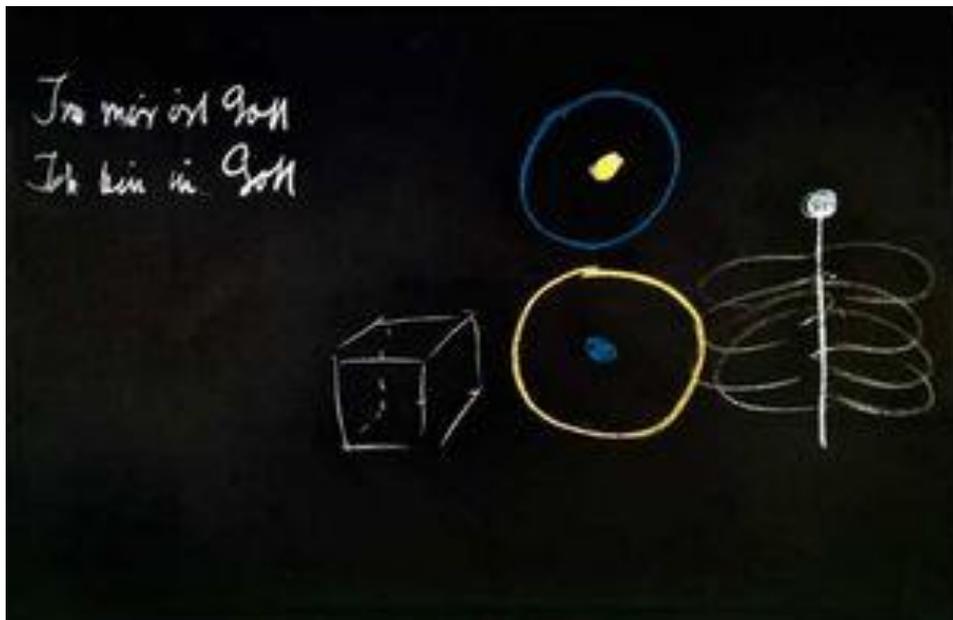
Jesus als Mensch und asketischer Wanderprediger bewegt sich in Raum und Zeit, d.h. auf der horizontalen Linie, wie jeder andere Mensch auch. Hinter ihm die Vergangenheit, die war und vor ihm die Zukunft, die noch nicht ist. In seinem dreißigsten Lebensjahr, so die Legende, widerfuhr ihm ein Erlebnis der ganz besonderen Art. Ihn traf im wahrsten Sinne des Wortes ein „Einschlag von oben“, symbolisiert durch das Niederschweben einer Taube, dem „Heiligen Geist“. Es musste sich wie der „Durchbruch bzw. Einbruch einer ganz anderen Dimension“ anfühlen; es öffnete sich der Himmel. Auf unsere Anschauung übertragen, könnte man sagen: Die „Vertikale“, die „göttliche Dimension der Ewigkeit“, trifft auf die „Horizontale“, den bedingten, in Raum und Zeit lebenden, irdischen Menschen. Das Aufeinandertreffen, besser: die sich gegenseitig durchdringenden „Linien“ charakterisieren den Kreuzungspunkt (Schnittpunkt). Das *Ewige* (Zeitlose) verbindet sich mit dem *Vergänglichen* (Zeit und Raum) zu einer Nicht-Dualität. Ein solches Ereignis trägt Verwandlungspotenzial in sich [obwohl ein mystisches Erlebnis noch keinen Mystiker macht – ein anderes Thema]. Im anthroposophisch-christlichen Kontext spricht man auch vom „Einzug der kosmischen Christus-Wesenheit in den Erdenmenschen Jesus“. „*Nicht ich lebe, sondern der Christus lebt in mir.*“ Galater 2, 20. Stichworte: Mensch gewordener Gott – Gott gewordener Mensch.

Vielleicht ist im Bild der Jordantaufe der von Meister Eckhart beschriebene *ewig-gegenwärtige, frische Nu* gemeint, die ununterbrochene Verbindung zwischen Himmel und Erde. Anders ausgedrückt: *Die Gottesgeburt in der menschlichen Seele*. Im Idealfall **ist** der Mensch der Kreuzungspunkt! Er bewegt sich weiterhin – für alle sichtbar – auf der horizontalen Linie (der historisch-geschichtliche Aspekt des Menschen), aber in ständigem Kontakt mit der „göttlichen Seins-Wirklichkeit“. Eliminiert man beim Kreuz-Symbol sowohl die horizontale, als auch die vertikale Linie, so bleibt der Kreuzungspunkt übrig. In ihm ist **alles** enthalten. Der Mensch existiert von Augenblick zu Augenblick zu Augenblick -----  
-----  
----- zu Augenblick.

## Meditation

*„Sinne nach: wie der [Kreuzungs]-Punkt zur Sphäre wird und doch er selbst bleibt. Hast du erfasst, wie die unendliche Sphäre doch nur Punkt ist, dann komme wieder, denn dann wird dir Unendliches [Ewigkeit] in Endliches [Raum und Zeit] scheinen.“*

Rudolf Steiner „Brief an Günther Wagner vom 24. Dezember 1903“



Wandtafelzeichnung „Punkt-Umkreis-Meditation“